Film an einem Kirchentag?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 18

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-963009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FILM AN EINEM KIRCHENTAG ?

FH. Was hat der Film an einem solchen zu suchen? Das wird sich mancher bei uns gefragt haben, als er hörte, dass am deutschen Kirchentag in München 1959 in der Gruppe der Massenmedien auch der Film einen hervorstechenden Platz einnahm. Der Erfolg hat jedoch ergeben, dass dies durchaus angezeigt, ja eine Selbstverständlichkeit war. Der alte Wunsch vieler kirchlicher und erzieherischer Filmbildungsarbeiter erwies sich als berechtigt. Der "Evangelische Film-Beobachter" Deutschlands berichtet darüber in anschaulicher Weise.

Pfarrer Werner Hess konnte an zwei Nachmittagen besonders kennzeichnende Ausschnitte aus Spielfilmen, schlechte und gute, vor sehr vielen Teilnehmern der Arbeitsgruppe zeigen. Was er zeigte, war nicht nur erstmalig und einmalig, sondern auch hervorragend und überzeugend und gute Grundlage für anschliessende Aussprachen, die sehr lebhaft vor sich gingen. Hess bezeichnete die Welt der Massenbeeinflussungsmittel als ein geradezu klassisches Feld der Begegnung zwischen Gott und Satan. Gerade in diesem Bereiche könne also die christliche Botschaft von der Erlösung eine ganz neue, auf diese unsere Zeit bezogene Bedeutung gewinnen. Dem einzelnen, der immer mehr in die Gefahr gerate, als "Konsument, Kollektivist oder Interessenvertreter" zum Objekt der Geschäftsmanager zu werden, müssten die Möglichkeiten des rechten, massvollen Gebrauchs der Massenbeeinflussungsmittel ins Bewusstsein gerufen werden. Der Kirche und dem bewussten Christen falle hier eine besondere Aufgabe zu. Denn es wäre ein merkwürdiger Glaube, wenn wir meinten, ausgerechnet diese Massenbeeinflussungsmittel, ihre Gesetze und Wirkungen seien nicht Bestandteil des Herrschaftsbereichs Gottes.

Allerdings könne es keine christliche Kritik an diesen Mitteln ohne Kenntnis sachlicher Zusammenhäge geben. Nur auf Grund einer solchen Kenntnis werde man versuchen können, die überall spürbaren, schädlichen Einflüsse dieser Mittel zurückzudrängen, und sie andrerseits in ihren heilenden und helfenden Möglichkeiten zu unterstützen. "Hat die Bundesrepublik es wirklich nötig, solche Filme einzuführen?" fragte ein junger Mann aus der deutschen demokratischen Republik während der Aussprache, spürbar erschrocken über einen vorher gezeigten Ausschnitt aus einem USA-Kriegsfilm. Er musste sich von Pfarrer Hess darüber belehren lassen, dass staatlicher Einfluss, wie er sich etwa in einem Einfuhrverbot ausdrücken würde, mit den Grundsätzen eines demokratischen Staatswesens nicht vereinbar sei, und dass die hier angerührte Frage vielmehr die christliche Gesellschaft angehe. Es werde sich erweisen müssen, ob die Kraft vorhanden sei, derartige Einflüsse abzuwehren und schädliche Filme nicht mehr zu besuchen, (Pfarrer Hess wusste anscheinend nicht, dass auch die älteste Demokratie Europas, die Schweiz, die Einfuhr der Filme hinsichtlich ihrer Staatsgefährlichkeit kontrolliert. Auch eine Demokratie muss sich wehren können, wenn es um ihre innere oder äussere Sicherheit geht).

Die während des Kirchentages im Festsaale der kleinen Kongresshalle veranstalteten Filmvorführungen waren am Dienstag bereits gut besucht, Donnerstag, Freitag und Samstag jedoch ausverkauft, sodass der überfüllte Saal verschiedentlich gesperrt werden musste. Kirchentagsbesucher aus Mitteldeutschland hatten schliesslich bevorzugten Eintritt. Gezeigt wurde neben den bei uns bekannten Filmen auch "Die 12 Geschworenen", "Gefährliches Schweigen" und "Reporter der Liebe".

Ganz am Rande des Kirchentags ergab sich die nicht zu übersehende Erkenntnis: Die gute Saat von 11 Jahren kirchlicher Filmarbeit geht auf.

PROTESTANTISCHE RADIOSENDER IN SUED-AMERIKA

FH. Die Frage solcher Sender ist ausserhalb Europas längst kein Problem mehr. Im Auftrage amerikanischer Missionsämter bereiste Pfr. Luidens, wie "Sight-Sound" berichtet, Südamerika, um die Verwendung von Film-und Radiomaterial in den dortigen Gemeinden zu beobachten.

Er kam zum Schluss, dass die latein-amerikanischen Kirchen ihre Radiodienste viel kräftiger ausdehnten als die Christen sonstwo in der Welt (USA ausgenommen). Es gibt 8 protestantische Radio-Sender unter Leitung von Kirchen, von denen die meisten ihr Programm von der "CADENA" beziehen, dem pan-amerikanischen, christlichen Radio-Netz in San José. Hunderte von Lokalkirchen kaufen ferner Sendezeit bei kommerziellen Stationen. Ferner werden sowohl Filme als Lichtbilder in grösstem Ausmass im Unterricht und der Verkündung verwendet, wo die Protestanten an der Verwendung des Radios verhindert sind (in zwei Staaten).

Wichtig ist natürlich ein Stab von Fachleuten, welche einwandfreie Radiosendungen in funkischer Form gestalten können. In Lima hat Dr. M. Garrido allein 52 Sendungen über den christlichen Glauben in entsprechender Form geschrieben. Gegenwärtig experimentiert er mit 1 - 5 minütigen Kurzsendungen, um auch auf lokale Angelegenheiten der Kirchen eingehen zu können. Werkstätten haben viel zur Qualitäts-Verbesserung der Radio-Sendungen beigetragen. In Cave ist ein Radio-Bandarchiv geschaffen worden, welches Dutzende von protestantischen Stationen im Land herum bedienen kann.

Als schwieriger hat sich die Fernseharbeit gezeigt. Zwar gibt es in allen grössern Städten allgemeine Fernsehsender. Auf Cuba wird geschätzt, dass 1 Familie von 10 einen Empfänger besitzt, in Puerto Rico eine von 7. Es gelang den Kirchen bis jetzt nicht, eine eigene Fernsehproduktion auf die Beine zu stellen, es braucht dazu schwer erhältliche Film-Fachleute, aber Saisonmässige und Sonderprogramme konnten oft untergebracht werden, noch letzthin in Mexiko und Havanna. Der protestantische Radiosender HCJB in Quito besitzt bereits die Ausrüstung für den ersten Fernsehsender in Ecuador und wird die erste protestantische Fernsehstation der Welt sein. Fernsehsendungen werden auch in Cave auf portugiesisch vorbereitet.

In den spanisch-sprechenden Ländern ist die Produktion von Radiosendematerial im Verhältnis zu den portugiesischen mager. Der Ruf geht hier eher nach Vermehrung von Lichtbildern. Spanisch gesprochene Filme protestantischer Confession sind bis jetzt noch nicht gedreht worden. Dagegen wurden auswärtige protestantische Filme spanisch nachsynchronisiert. Das Interesse an spanischen Filmen und guten Radiomanuskripten ist aber sehr gross. In fast jeder spanischen Nation ist eine "Kontakt-Person" bestimmt worden, um mit den Kirchen anderer spanisch sprechender Länder in Verbindung zu bleiben und Ideen und Radio-Manuskripte auszutauschen.

Latein-Amerika zerspringt vor Vitalität und Wachstum. Die protestantischen Kirchen erweisen sich dabei in diesen Ländern als geistige Elite. Ihr Einfluss wird durch vollen und fachmännischen Einsatz der Massenmedien noch grösser werden.

INTERFILM

Die in der letzten Nummer angekündigte Tagung in Leyden über protestantische Filmkritik muss infolge Kollision mit andern Veranstaltungen verschoben werden. Weitere Mitteilungen werden an dieser Stelle erfolgen. -

Als Tagungsort für die Generalversammlung im nächsten Frühling ist definitiv Hamburg festgelegt worden.